Zeitdiversitäten in Kindheit und Jugend

Sina-Mareen Köhler, Bettina Lindmeier

Wie Kinder und Jugendliche Zeit wahrnehmen, ihren Alltag organisieren, welche Zukunftspläne sie schmieden und mit welchen zeitbezogenen Erwartungen und Regimen sie dabei konfrontiert sind, ist in den letzten Jahren sowohl mit quantitativen als auch qualitativen Forschungsstrategien insbesondere in Studien zum Freizeitverhalten (Lindmeier & Bickes, 2015; Fraji et al., 2015; Harring & Burger, 2013), Untersuchungen zu den Berufs- und Zukunftsvorstellungen (Köhler et al., 2017; Morsanyi & Fogarasi, 2014) oder zur Vereinbarkeit von Arbeits- und Familienleben (Jurczyk et al., 2016) mit betrachtet, aber nur vereinzelt systematisch und im Anschluss an internationale Forschungslinien untersucht worden (wie z.B. durch Zeiher, 2017; Buhl & Lindner, 2009; Reinders 2006). Im Anschluss an die vorwiegend in den 1990er Jahren realisierten zeitbezogenen Kindheits- und Jugendstudien (Zeiher & Zeiher, 1994; Büchner & Fuhs, 1998; Fuchs-Heinritz & Krüger, 1991) wäre angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen eine Erneuerung nötig. Anknüpfungspunkte dafür liefern die anthropologisch-pädagogischen, historischen, psychologischen und soziologischen Zeitdiagnosen, die Zeitlichkeit in der Spätmoderne als beschleunigt, verdichtet, flexibel und geprägt durch Synchronisationsanforderungen aber auch -freiheiten beschreiben (Schmidt-Lauff, 2012; Rosa, 2005; de Haan, 1996; Nowotny, 1993; Giddens, 1991; Elias, 1988) und an bereits bestehende zeitpolitische Diskurse angeschlossen wurden (Heitkötter et al., 2015; Görtler & Reheis, 2012).

Bereits im Jahre 2009 (4. Jahrgang, Heft 2) wurde in der Zeitschrift Diskurs Kindheits- und Jugendforschung ein Schwerpunkt zum Thema Jugendliche Zukunftssichten veröffentlicht, der empirisch-quantitative Beiträge zu den Zeitperspektiven und Zukunftssichten von Jugendlichen versammelte und zur Sichtbarkeit der Thematik wesentlich beitrug, aber noch nicht die gegenstandstheoretische Breite aufzeigte. Erstaunlich ist ferner der Umstand, dass es bislang keinen umfassenden empirischen Diskurs zur Bedeutung differenter Zeitkulturen für die (Re)Produktion sozialer Ungleichheit sowie spezifischen zeitbezogenen Barrieren im Sinne von (dis)ability mit Fokus auf Kinder und Jugendliche gibt (Köhler, 2020; Zschach & Köhler, 2020).

Anliegen des Themenschwerpunktes dieses Hefts ist es, unter dem Schlagwort „Zeitdiversitäten“ (Köhler, 2020, S. 54) Beiträge auf dem Gebiet der Kindheits- und Jugendforschung zusammenzutragen, die zeitbezogene Fragestellungen bearbeiten und sich darüber

Diskurs Kindheits- und Jugendforschung/
Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research Heft 3-2022, S. 277-280 https://doi.org/10.3224/diskurs.v17i3.01

hinaus auf diverse Ausprägungen und Relevanzen in ihrer Bedeutung für die gesellschaftliche Teilhabe oder eben auch den Ausschluss fokussieren. Der Schwerpunkt ist zum einen interdisziplinär ausgerichtet, indem sowohl erziehungswissenschaftliche wie auch psychologische Perspektiven berücksichtigt sind. Zum anderen werden in einem Beitrag international vergleichende Befunde vorgestellt und diskutiert. Vertreten sind in den empirischen Beiträgen zudem unterschiedliche methodische Verfahren zur Betrachtung der Zeitvorstellungen und -praxen. Das Konzept des Schwerpunktes sieht es vor, Beiträge, die sich auf Kinder und Jugendliche mit höherem Ausschlussrisiko beziehen, in den Fokus zu setzen. Die beiden ersten empirischen Beiträge fokussieren in diesem Zusammenhang Jugendliche in Lebenslagen und -weisen, die mit einer Erfahrung von (dis)ability zusammenhängen. Der Beitrag von Imke Niediek zeigt am Beispiel der unterstützten Kommunikation (ein Phänomen, das im Kontext von Behinderung generell hoch relevant, aber kaum untersucht ist) auf, wie spezifische Verwirklichungschancen benötigt werden, um bestimmte, vorhandene Ressourcen oder Fähigkeiten in Teilhabe umzuwandeln (Bilderi & Lindner, 2020). Eine besonders wichtige Verwirklichungschance ist genügend Zeit – mehr, als gesellschaftlich üblich ist und erwartet wird. Der Beitrag führt zunächst ein in die Thematik der unterstützten Kommunikation und erläutert beispielsweise, welche Sprechgeschwindigkeit erreicht wird. Vertieft werden anhand eigener empirischer Befunde, die Sichtweisen und Strategien der Jugendlichen zur Realisierung von Teilhabe angesichts erhöhter Zeitbedarfe und dies mit Anschluss an Diskurse zur Bedeutung von Social Media. Karolina Siegert und Bettina Lindmeier fokussieren ebenfalls die zeitbezogenen Besonderheiten am Übergang Jugendlicher mit zugeschriebenem Förderbedarf von der Schule in Ausbildung oder Beschäftigung: am Beispiel zweier Einzelfallvignetten wird dargestellt, dass vor dem Hintergrund einer dominanten Orientierung am „Normallebenslauf“ bestimmte Zeitverwendungen als sinnvoll, legitim und zielführend, andere als Sackgasse auf dem Weg ins Erwachsenenleben interpretiert werden. In den Beiträgen von Mello et al. und Köhler & Zschach werden Zeitperspektiven, Zeiterleben und Zukunftsvorstellungen von Jugendlichen thematisiert und mit weiteren Vergleichsdimensionen in Verbindung gebracht. Im internationalen Vergleich (USA – Deutschland) untersuchen Mello et al. in Form von Fragebogenerhebungen das subjektive Zeiterleben in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sowie die Zukunftsperspektiven in Zusammenhang mit dem Risikoverhalten Jugendlicher. Die vorgenommene Typenbildung unterscheidet drei adaptive Typen, die als positiv, ausgewogen (balanced) und optimistisch beschrieben werden, sowie zwei Typen, die als ambivalent bzw. negativ in ihrer Einschätzung der Vergangenheit erachtet werden und eher zu Risikoverhalten neigen. Der abschließende Beitrag des Themenheftes von Sina-Mareen Köhler und Maren Zschach widmet sich den Veränderungen im Zeiterleben durch die Auswirkungen der Coronapandemie. Dazu wurden biographische Interviews mit Fokus auf die Zukunftsperspektiven von 12-15-Jährigen unter Bezug auf die verschiedenen Sozialisationsräume der sehr heterogenen Untersuchungsgruppe ausgewertet. Deutlich wird u.a., wie wichtig der formale Sozialisationsraum der Schule gerade vor dem Hintergrund diverser Lernsituationen für die Zukunftsvorstellungen ist.

Die Heterogenität der Beiträge wirft ein Schlaglicht auf Zeiterleben, Zeitverwendung und Zeitperspektiven von Kindern und Jugendlichen. Die sich entwickelnde Perspektive auf Zeit, das subjektive Erleben der Kinder und Jugendlichen in der Auseinandersetzung mit Zeitregimen sowie ihre – gleichwohl mitunter risikoreichen – Bewältigungsstrategien sind in allen Beiträgen thematisch; sie unterstreichen sowohl die Bedeutung von „Zeitwohlstand“ als auch den Umstand, dass Studien zur (Re)Produktion sozialer Ungleichheit

künftig auch zeitliche Perspektiven stärker in den Blick nehmen sollten. Dabei ist im Sinne der anhand der Beiträge dokumentierten Zeitdiversitäten nicht nur der Zusammenhang zur Bedeutung von (dis)ability näher zu beleuchten, sondern die Verschränkung von Differenzkategorien zukünftig stärker zu berücksichtigen.

Literatur

Bilgeri, Margarita & Lindmeier, Christian (2020). Ein human-ökonomisches Modell von Behinderung. *Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete*, 86 (2), 107-122.

Büchner, Peter & Fuhs, Burkhard (1998). Das biographische Projekt des Erwachsenwerdens. Chancen und Risiken beim Übergang von der Kindheit in die Jugendphase. In Peter Büchner, Manuela Bois-Reymond, Jutta Ecarius, Burkhard Fuhs & Heinz-Hermann Krüger (Hrsg.), *Teenie-Welten. Aufwachsen in drei europäischen Regionen* (S. 113-144). Opladen: Leske + Budrich.

Buhl, Monika & Lindner, Daniela (2009). Zeitperspektive im Jugendalter – Messung, Profile und Zusammenhänge mit Persönlichkeitsmerkmalen und schulischem Erleben. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung,* 4 (2), 197-216.

De Haan, Gerhard (1996). *Die Zeit in der Pädagogik. Vermittlungen zwischen der Fülle der Welt und der Kürze des Lebens.* Weinheim/Basel: Beltz.

Elias, Norbert (1988). *Über die Zeit. Arbeiten zur Wissenssoziologie II.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Fraij, Amina, Maschke, Sabine & Stecher, Ludwig (2015). Die Scholarisierung der Jugendphase – ein Zeitvergleich. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 10 (2), 167-182. https://doi.org/10.3224/diskurs.v10i2.19417

Fuchs-Heinritz, Werner & Krüger, Heinz-Hermann (1991). *Feste Fahrpläne durch die Jugendphase? Jugendbiographien heute.* Opladen: Leske + Budrich.

Giddens, Anthony (1991). *The Consequences of Modernity.* Cambridge: Polity Press.

Görtler, Michael & Reheis, Fritz (Hrsg.) (2012). *Reifezeiten. Zur Bedeutung der Zeit in Bildung, Politik und politischer Bildung.* Schwalbach am Taunus: Wochenschau Verlag.

Harring, Marius & Burger, Timo (2013). Zugänge zu informeller Bildung im Kontext jugendlicher Freizeit. Befunde einer quantitativen und qualitativen Untersuchung. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 8 (4), 437-449.

Heitkötter, Martina, Jurcyk, Karin & Possinger, Johanna (2015). *Stellungnahme des Deutschen Jugendinstituts zur öffentlichen Anhörung der Enquetekommission V zur Zukunft der Familienpolitik in Nordrhein-Westfalen am 24. August 2015 zum Thema „Zeitpolitik“*. München. Verfügbar unter: https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/dasdji/stellungnahmen/2015/2015_08_24_Familienzeitpolitik.pdf [11. Juli 2022].

Jurczyk, Karin, Voß, Gerd-Günter & Weihrich, Margit (2016). Alltägliche Lebensführung – theoretische und zeitdiagnostische Potentiale eines subjektorientierten Konzepts. In Erika Alleweldt, Anja Röcke & Jochen Steinbicker (Hrsg.), *Lebensführung heute – Klasse, Bildung, Individualität* (S. 53-87). Weinheim/Basel: Beltz.

Köhler, Sina-Mareen, Goldmann, Daniel, Zapf, Bettina & Bunert, Sabine (2017). Der Erwerb der (Fach-) Hochschulreife als Option im Berufsbildungssystem aus Sicht von Schülerinnen und Schülern. *Die Deutsche Schule*, 109 (4), 322-335.

Köhler, Sina-Mareen (2020). Berufsorientierung. In Sebastian Schinkel, Fanny Hösel, Sina-Mareen Köhler, Alexandra König, Elisabeth Schilling, Regina Soremski, Julia Schreiber & Maren Zschach (Hrsg.), *Zeit im Lebensverlauf. Ein Glossar* (S. 49-54). Bielefeld: Transcript.

Lindmeier, Bettina & Bickes, Lara (2015). Freundschaften und Freizeitsituation von Jugendlichen mit einer Sehbeeinträchtigung. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 66 (1), 276-288.

Morsanyi, Kinga & Fogarasi, Erzsebet (2014). Thinking about the past, present and future in adolescents growing up in children's homes. *Journal of Adolescence*, 37 (7), 1043-1056.

Nowotny, Helga (1993). *Eigenzeit. Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Reinders, Heinz (2006). *Jugendtypen zwischen Bildung und Freizeit. Theoretische Präzisierung und empirische Prüfung einer differenziellen Theorie der Adoleszenz.* Münster: Waxmann.

Rosa, Hartmut (2005). *Beschleunigung. Die Veränderung der Zeitstrukturen in der Moderne.* Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Schmidt-Lauff, Sabine (2012). Grundüberlegungen zu Zeit und Bildung. In Sabine Schmidt-Lauff (Hrsg.), *Zeit und Bildung. Annäherungen an eine zeittheoretische Grundlegung* (S. 11-61). Münster: Waxmann.

Zeiher, Hartmut J. (2017). *Zeit und alltägliche Lebensführung*. Weinheim/Basel: Beltz.

Zeiher, Hartmut J. & Zeiher, Helga (1994). *Orte und Zeiten der Kinder. Soziales Leben im Alltag von Großstadtkindern.* Weinheim/Basel: Beltz.

Zschach, Maren & Köhler, Sina-Mareen (2020). Kinder und ihre Freunde. Mehrdimensionale Typenbildung zum Verhältnis von Bildungsbiographien und Peergroup-Einbindung. In Jutta Ecarius & Burkhard Schäffer (Hrsg.), *Typenbildung und Theoriegenerierung. Methoden und Methodologien qualitativer Biographie- und Bildungsforschung* (2. Aufl.) (S. 365-383). Leverkusen: Barbara Budrich.